



Osterode am Harz

Bericht 2007 über die Bekämpfung des Riesenbärenklau im Raum Herzberg – Osterode am Harz

Im nunmehr fünften Jahr führte der NABU Osterode wieder Maßnahmen zur Bekämpfung des Riesenbärenklau im **Naturschutzgebiet Sieberaue** und zum ersten mal (zur Unterstützung des Landkreises) im neu geschaffenen **NSG Oderaue** durch. Wiederholt wurden auch die Maßnahmen an weiteren Fließgewässern wie **Söse, Lerbach** und **Bremke** sowie an anderen **Standorten in Osterode**, die unten näher beschrieben sind. Es waren die gleichen Freiwilligen im Einsatz wie im vorigen Jahr. Dem NABU standen außerdem wieder zwei vom Landkreis Osterode (Job-Center) geförderte Arbeitskräfte zur Verfügung. Erfreulich ist, dass in diesem Jahr auch das Forstamt Riefensbeek und das Forstamt Osterode sowie der Osteroder Angelverein und Freiwillige aus Gittelde und Wulften sich jeweils in ihrem Bereich aktiv beteiligten. Auch die Stadt Herzberg sorgte auf Betreiben des Bürgermeisters Gerhard Walter mit eigenen Mitarbeitern für die Entfernung aller bekannten Ansiedlungen des Riesenbärenklau innerhalb der Grenzen der Stadt Herzberg.

Naturschutzgebiet Sieberaue

Im **NSG Sieberaue** zwischen Herzberg und Hattorf war der NABU im 5. Jahr im Einsatz zur Bekämpfung des Riesenbärenklau. Zusätzlich erfolgte ein Kontrollgang oberhalb Herzberg bis zum Ortsteil Sieber. Dabei wurden in Höhe Paradies 3 Herkulesstauden gefunden. Im Ortsbereich **Hörden** waren wie in den vergangenen Jahren wieder Hördener Einwohner tätig. Seitens der Unteren Naturschutzbehörde standen leider keine Arbeitskräfte zur Verfügung. Die Zahl der angetroffenen Pflanzen nahm nochmals erheblich ab. Allein die aufgewendete Arbeitszeit reduzierte sich (trotz der Ausweitung bis Ortsteil Sieber) von 921 auf 139 Stunden um ca. 85 % gegenüber dem Vorjahr. Nach subjektiver Einschätzung (es erfolgten seitens des NABU in beiden Jahren keine Zählungen) hat sich die Anzahl der Pflanzen um über 95% vermindert. Somit ist zu erwarten, dass in den kommenden Jahren nur noch sehr vereinzelt Neuaustriebe erfolgen werden. Die gesamte Fläche wurde bei zwei Durchgängen lückenlos abgesucht. Die Arbeiten konnten damit am 6. Juli bzw. nach einem Kontrollgang am 16. Juli abgeschlossen werden.

Die Arbeitseinsätze an der Sieber:

2003	4. Juli – 7. August	226 Arb.stunden, davon ehrenamtl.:	191	von 26 Helfer/innen
2004	23. Juni – 20. Juli	364	260	von 20
2005	10. Mai – 16. Sept.	999	384	von 28
2006	8. Mai – 24. Aug.	921,5 (davon 675 von LK-Mitarb.)	96	von 7
2007	5. Mai - 16. Juli	139	52	von 8

Naturschutzgebiet Oderaue

Zusätzlich war der NABU in diesem Jahr auch im neu ausgewiesenen **NSG Oderaue** tätig. Auf Initiative von Erik Müller und Ehefrau Ingrid und mit Unterstützung des Vorsitzenden des Wulftener Heimat- und Geschichtsvereines Dieter Greunig fanden sich am 16. Juni 19 Personen zu einem insgesamt 57-stündigen Arbeitseinsatz ein, bei dem sie die Oder beidseitig zwischen der Brücke am Wulftener Bahnhof und der sogenannten Bimmelbahnbrücke von Riesenbärenklauaustrieben befreiten.

Wegen des unübersehbaren Riesenbärenklaubestandes in der Oderaue und der Dringlichkeit (es standen bereits die meisten 2-jährigen Exemplare in Blüte bzw. Fruchtbildung) unterstützte der NABU ab dem 3. Juli den Landkreis dort bei den Bekämpfungsmaßnahmen mit 2 Arbeitskräften für jeweils 6 Stunden pro Tag. Begonnen wurde an der Eisenbahnbrücke in Scharzfeld. Am 6. Juli meldeten die Helfer, dass die ersten

reifen Samen bereits von den Dolden abgefallen seien. Erst ab dem 17. Juli kam eine Arbeitskraft des Landkreises und ab dem 1. August eine zweite Kraft hinzu.

2006 setzte der Landkreis vier eigene Kräfte in **408 Arbeitsstunden** zur Bekämpfung des Bärenklau an der Oder ein. In diesem Jahr wurden insgesamt **727 Einsatzstunden** (bis 21.08.07) geleistet, davon 409 Stunden von Mitarbeitern des NABU, 240 Stunden von Kräften des Landkreises und 78 Stunden ehrenamtlich.

Beurteilung der Situation an der Oder

Der Riesenbärenklau hat inzwischen große Flächen im Bereich der Oder besiedelt. Der späte Beginn der Bekämpfungsmaßnahmen (die Arbeitskräfte des Landkreises standen erst 2 Monate später als im Vorjahr zur Verfügung) erschwerte die Arbeit erheblich. Die mehrjährigen Pflanzen konnten inzwischen kräftige Knollen bilden und die Blütenstände entwickelten sich zu Samen. Bereits bis zum 8. August wurden 29 Säcke mit 360 kg samenhaltige Fruchtstände gesammelt und der Mülldeponie zugeführt. Bis 21.08.07 wurden weitere 19 Säcke gefüllt. Viele Pflanzen warfen inzwischen ihre reifen Früchte ab, was zu einer erheblichen Neuversamung führte. Damit ist zu erwarten, dass der notwendige Arbeitsaufwand in diesen Bereichen in den nächsten Jahren noch erheblich zunehmen und bei weiterhin konsequenter Bekämpfung erst in 3 Jahren der Höhepunkt erreicht sein wird, da in diesem Jahr gebietsweise erneute Aussamungen erfolgten.

Weitere Maßnahmen:

Söse

In den vergangenen 2 Jahren war ab Riefensbeek-Kamschlaken ausschließlich der NABU im Einsatz.

Im Bereich der oberen Söse bis zum Einlauf in den Sösestausee hat in diesem Jahr das Forstamt Riefensbeek mit den Auszubildenden für den Beruf des Forstwirtes als praktische Übungsaufgabe im Fachgebiet Umweltschutz die Bekämpfung des Riesenbärenklau vorgenommen.

Den Söselauf unterhalb der Talsperre bis zur Berliner Brücke in Osterode übernahm das Forstamt der Stadt Osterode. Auf dem **Campingplatz Eulenburg** war der NABU 2 Stunden im Einsatz.

Der NABU freut sich, dass er durch diese Kooperation stark entlastet wurde. Im vergangenen Jahr waren für die gesamte Strecke immerhin 56 Arbeitsstunden erforderlich.

Von der **Berliner Brücke bis Armentieres Brücke** übernahm auch in diesem Jahr wieder der NABU die Bekämpfung des Bärenklau, da seitens der Stadt Osterode die Notwendigkeit dieser Arbeit offenbar noch nicht gesehen wird. Von den 27 Stunden (2006: 33 Stunden) leistete Eberhard Menzel allein 19 Stunden. Da erst einmal eine wirksame Bekämpfung erfolgte, war in diesem Jahr auch noch nicht mit stärkerem Rückgang zu rechnen.

Im Bereich **Armentieres Brücke bis Badenhausen Oberhütte** war diesmal ein erheblicher Erfolg zu verzeichnen. Mit 72 Stunden gegenüber 2006 mit 209 Stunden (2005: 226 Stunden) entspricht dies einer Abnahme um ca. 65 %.

Den Söseverlauf ab Oberhütte über Eisdorf, Förste und Dorste bis in die Einmündung in die Rhume sowie den Kiesteich zwischen Eisdorf und Förste hat der Osteroder Angelverein unter Leitung des Gewässerwartes Peter Stange bearbeitet. Dabei waren an mehreren Tagen bis zu 10 Mitglieder im Einsatz. Wegen der großen Ausbreitung des Riesenbärenklau konnten nur ca. 450 Pflanzen ausgegraben werden. Die Konzentration richtete sich vorrangig auf die mehrjährigen Exemplare. Um eine weitere Verbreitung zu verhindern wurden ca. 600 samentragende Dolden eingesammelt.

Bundesstr. 242 (Nähe Damnhaus) am Abzweig B 498 Richtung Riefensbeek.

Auch im 3. Jahr sind erneut Pflanzen ausgetrieben, die diesmal von Erik Müller ausgegraben wurden.

Osterode, Scheerenberger Straße Ortsausgang, hinter dem letzten bebauten Grundstück auf der linken Seite:

Der Bestand auf der Wiese und im angrenzenden Waldstück hat sich gegenüber dem Vorjahr enorm vergrößert, was darauf hin deutet, dass sich vor 2-3 Jahren noch viele Herkulesstauden ausgesamt haben. Mit 29 Arbeitsstunden erforderte der Einsatz mehr als die doppelte Zeit des Vorjahres.

Auch 200 Meter weiter Richtung Talsperre am Straßenrand verdoppelte sich der Arbeitsaufwand auf 8 Stunden.

Scheebrink

Nur noch vereinzelte Neuaustriebe (in den vergangenen zwei Jahren dichter Bestand auf ca. 30 Metern).

Herzberger Landstraße Straßenrand in Höhe des Tierheimes:

Wie im Vorjahr über 100 Pflanzen. 2 Stunden Arbeitseinsatz.

Freiheit, Alte Harzstraße, neben Bolzplatz (gegenüber Restaurant „Zur alten Harzstraße“): Gegenüber dem Vorjahr geringere Anzahl der Pflanzen. Trotzdem noch 8 Stunden Arbeit.

Lerbach, Gesamtes Fließgewässer bis Einmündung in die Söse:

Höhe Fa. Hoff noch starkes Aufkommen, da vor zwei Jahren noch Aussamung erfolgte.

Anschließend bis zur Einmündung in die Söse nur noch vereinzelte Pflanzen.

Gesamtaufwand 10 Stunden.

Bremke, unterhalb der Brücke an der Lindenstraße (Bekämpfung durch Siegfried Lange seit 2003): Auf ca. 200 m² Abnahme auf 238 Pflanzen (2006: 380, 2005 ca. 400, 2004 ca. 200, 2003 nur 6 Exemplare).

Wellbek in Osterode am Waldrand und neben den Teichen:

23 Stauden (2006: 45 Pflanzen)

Erstmals bekannte Vorkommen im Stadtgebiet Osterode:

Northeimer Straße neben der Brücke der B 243 und an der gleichen Abfahrt aus Richtung Herzberg: 224 Stauden. Teilweise bereits in Blüte.

Bergstraße am Judenfriedhof: 3 Stauden

B 243 Abfahrt Osterode Nord bei Fa. Wentorf: 1 Staude am Fußweg

Rotenhäuser Weg Abzweig Quellenweg: 1 Staude

Hoелеmannpromenade Spielplatz hinter dem Polizeigebäude:

Unmittelbar an den Klettergeräten 3 Stauden.

B 243 zwischen Osterode und Herzberg:

Einige meterhohe Pflanzen auf dem Mittelstreifen wurden durch die Straßenmeisterei selbst entfernt.

In **Gittelde** wurden auf Initiative von Gerrit Zimmermann (Vorsitzender des Harzklubs) und nach Information, Beratung und Unterweisung durch den NABU 8 Personen aus Gittelde in der Feldmark tätig. An 5 Tagen summierten sich ca. 90 Stunden Arbeitseinsatz. Wegen der riesigen Zahl angesiedelter Herkulesstauden konnten überwiegend nur die mehrjährigen Pflanzen bekämpft werden, um ein erneutes Aussamen zu verhindern.

Herzberg Kiesgrube Vorfluter Häxgraben neben der B 27:

Die Stadt Herzberg hat die dortige Bekämpfung des großen Vorkommens auch diesmal in eigener Regie übernommen. Die Unterweisung der eingesetzten Kräfte erfolgte durch den NABU. Arbeitsaufwand: 180 Stunden (2006: 162 Stunden)

Auf Hinweis und durch Vermittlung des NABU (Albert Hädicke) zwischen Bundesbahn und Stadt Herzberg entfernten die gleichen Arbeitskräfte auch neben einer **Bahnböschung** angesiedelte Stauden.

In der **Feldmark Scharzfeld** haben sich – offenbar ausgehend von einem Bienenstand – auf dem Grundstück und im weiteren Umkreis sowie entlang des Rothegrabens eine große Zahl von Herkulesstauden angesiedelt, deren Bekämpfung 20 Arbeitsstunden erforderte. Der NABU lehnt künftige Bekämpfungsmaßnahmen in diesem Gebiet ab. Die Stadt Herzberg wird den betreffenden Imker und alle in Betracht kommenden Grundstücksbesitzer auffordern, für die Bekämpfung selbst zu sorgen.

Gesamtbetrachtung

Im 5. Jahr der Bekämpfungsmaßnahmen setzten sich die Erfolge fort. Nachdem vergangenes Jahr an der Sieber die Zahl der aufgewachsenen Herkulesstauden bereits erheblich abgenommen hatte, verminderte sich deren Zahl nach subjektiver Einschätzung jetzt nochmals um ca. 95 %. Dies wirkte sich auf den zeitlichen Aufwand nicht im gleichen Maße aus, weil das gesamte, teilweise unwegsame Gebiet Meter für Meter abgesucht werden musste. Ein ähnlicher Verlauf ist an der Söse zu beobachten, wo der Nachwuchs ebenfalls in diesem Verhältnis abnimmt. Damit bestätigt sich meine ursprüngliche Vermutung, dass erst nach dem 3. Jahr der Bekämpfungsmaßnahmen die Zahl der neu austreibenden Pflanzen stetig abnimmt. Für die Praxis bedeutet dies, dass der Höhepunkt der keimenden Samen erst im 3. Jahr nach der Aussamung erreicht wird.

Jedes Jahr, das nicht zur Bekämpfung der Herkulesstaude genutzt wird, vervielfacht künftige Probleme. Ein Beispiel, welche Kosten für den Einsatz von Arbeitskräften und Material auf die Kommunen zukommen können, zeigt die oben dargestellte Tabelle zur Sieberaue, wo innerhalb von 5 Jahren 2649 Arbeitsstunden aufgewendet wurden, um den Riesenbärenklau zurück zu drängen.

Hinzu kommen die nicht zu vernachlässigenden Umweltbelastungen durch den erforderlichen Einsatz der PKW. Allein die von Osteroder Ehrenamtlichen zurückgelegten Strecken nur für die Einsätze an Sieber und Oder summierten sich in diesem Jahr auf 1346 km.

Leider hat nach unserer Kenntnis im Landkreis Osterode als einzige Gemeinde bisher nur die Stadt Herzberg wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung des Riesenbärenklau ergriffen.

Die Bürgermeister der **Söse-Anliegergemeinden** Samtgemeinde Bad Grund und Gemeinden Badenhausen, Eisdorf, Förste und Dorste wurden 2006 vom NABU Osterode angeschrieben und über die Problematik des Riesenbärenklau allgemein und speziell an der Söse innerhalb der Gemeindegrenzen hingewiesen. Leider erfolgten keine Reaktionen.

Siegfried Lange
Osterode am Harz, den 15.12. 2007